

„Biblia metrica“ muß ihm, da er bereits im selben oder im folgenden Jahr verstarb, sehr rasch zugänglich geworden sein. Sie erscheint in der Handschrift als der Bezugstext aller übrigen Stücke, somit als der Gegenstand eines bevorzugten Interesses, das am ehesten durch persönliche Gründe verständlich wird.

Über das weitere Schicksal der Handschrift liegen nur äußere Daten vor. Durch den Bibliothekskatalog der Kartause Salvatorberg ist sie am Ende des 15. Jahrhunderts als deren Eigentum ausgewiesen. Nach Aufhebung der Kartause im Jahre 1803 überstand sie die Plünderungen der Klosterbibliothek und wurde 1810 mit deren Resten von Napoleon der Universitätsbibliothek Erfurt vermacht²⁵. Nach Aufhebung der Universität Erfurt im Jahre 1816 fiel sie mit den Beständen der Universitätsbibliothek an die Kgl. Preußische Bibliothek in Erfurt. Von dort wurde sie 1909 nach Berlin überstellt.

Die Handschrift umfaßt 161 gezählte, mit Bleistift bezifferte Pergament- und Papierblätter, die zwischen 150 und 156 mm in der Höhe, zwischen 100 und 103 mm in der Breite messen, dazu das alte Vorsatzblatt. Sie verteilen sich auf folgende Lagen: 1 Doppelbl.¹⁻² + 5 VIII³⁻⁸² + VII⁸³⁻⁹⁶ + 4 VIII⁹⁷⁻¹⁶⁰ + 1 Bl.¹⁶¹. Die Ordnung der Blätter erweist sich an einigen Stellen als fehlerhaft und verworren. Das äußere Doppelblatt der ersten Lage, also die Bl. 3 und 18, ist nicht das ursprüngliche. Seine Stelle nahm nach Maßgabe der Schrift und Einrichtung sowie des Reklamanten *nec* zuvor das jetzt vorgebundene Doppelblatt (Bl. 1–2) ein, allerdings in umgekehrter Faltung; entsprechend ist Bl. 18 mit Bl. 1 textgleich, Bl. 3 wie Bl. 2 leer. Offenbar war das ursprüngliche äußere Doppelblatt der Lage zweiteilig verloren und fand sich erst wieder, als bereits Ersatz geschaffen war, der sich nicht mehr austauschen ließ. Der fünfte Oktonio, Bl. 67–82, ist zusammengesetzt aus einem Septenio (Bl. 68–81), der größtenteils von derselben Hand wie der Septenio Bl. 83–96 geschrieben ist, mit diesem auch eine textliche Einheit (Nikolaus von Lyra, *Postilla moralis super Job*) bildet, und aus einem hinzugekommenen äußeren Doppelblatt (Bl. 67 und 82), das seinerseits einen fortlaufenden Text (aus Alexander de Villa Dei, *Summarium Biblicum*) enthält; Bl. 82^r setzt Bl. 67^v unmittelbar fort.

Während der erschlossene Septenio Bl. 68–81 und der Septenio Bl. 83–96 nur Papierblätter umfassen, wurde bei den Oktonionen zur besseren Haltbarkeit der Lagenheftung für das äußere und das innere Dop-

²⁵) J. Theele, Die Handschriften des Benediktinerklosters St. Petri zu Erfurt (Zentralbl. f. Bibliothekswesen, Beih. 48, 1920) S. 46f.; P. Lehmann (wie Anm. 17), S. 228.